

WKB- Wirtschaftsbrief

In Zusammenarbeit mit der Walliser
Industrie- und Handelskammer (WIK) und
der Walliser Landwirtschaftskammer (WLK)

Juni 2025



WKB

Fühlen Sie sich zuhause

wkb.ch

Standpunkt der Walliser Handels- und Industriekammer

Was bringt uns unsere wirtschaftliche Öffnung?

Eine offene Schweizer Wirtschaft bedeutet Wohlstand, Innovation und Stabilität. Es ist dem Export, der Personenfreizügigkeit und der internationalen Zusammenarbeit zu verdanken, dass die Schweiz von ihrer Lage im Herzen Europas profitieren konnte. Ihre Unternehmen, Forscher, Produzenten und der Tourismus hängen eng von einem reibungslosen Zugang zu europäischen Märkten, Talenten und Standards ab.

Dank der von der Schweiz ausgehandelten Handelsabkommen geniessen zahlreiche Schweizer Regionalprodukte wie der Walliser Raclettekäse ausserhalb unseres Landes hohe Anerkennung, die eine ganze regionale Identität aufwertet und den Produzenten neue Absatzmärkte eröffnet. Der Schweizer Käsesektor, das Aushängeschild unserer Landwirtschaft, profitiert stark davon: 2023 wurden 40% der nationalen Produktion exportiert, davon über 80% in unsere europäischen Nachbarländer.

Diese Dynamik betrifft nicht nur die Landwirtschaft, sondern unterstützt die gesamte lokale Wirtschaft. Die Schweizer Exporte, die durch Abkommen über technische Normen oder den Abbau von Handelschranken erleichtert werden, halten ein dichtes Netz von KMU in so unterschiedlichen Bereichen wie Bauwesen, Reinigung, Gastronomie oder Informatik am Leben. Jedes industrielle Wachstum zieht die lokalen Unternehmen mit nach oben.

Auch der Tourismus, eine der Säulen der Walliser Wirtschaft, ist von dieser Öffnung abhängig. Er ist auf Tausende von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aus Nachbarländern angewiesen, die Hotels, Restaurants und Infrastrukturen am Laufen halten. Dank des Schengen-Raums können Touristen aus Drittländern wie China, Indien oder den Golfstaaten mit einem einzigen Visum in die Schweiz einreisen, was längere Aufenthalte und lokale Ausgaben begünstigt. Ihr Beitrag war insbesondere in Zeiten des starken Frankens von entscheidender Bedeutung.

Die Schweizer Hochschulen profitieren auch von den europäischen Forschungs- und Innovationsprogrammen und arbeiten an Projekten in strategischen Bereichen wie Gesundheit oder künstliche Intelligenz mit, die durch ihre Partnerschaften im Ausland, insbesondere mit der EU, ermöglicht werden.

Natürlich gibt es auch eine Kehrseite dieses Wachstums. Herausforderungen wie Wohnungs- und Energieknappheit, Druck auf die Infrastruktur oder Inflation sind eine Realität. Doch sie erfordern konkrete und vor allem spezifische Reformen. Die Errichtung von Schranken um unser Land herum beispielsweise wird die Vermarktung neuer Wohnungen nicht beschleunigen! In einer unsicheren und komplexen Welt bleibt es eine Notwendigkeit, unsere Grundlagen zu bewahren und unser wirtschaftliches Erfolgsmodell zu stärken.



Vincent Riesen
Direktor der Walliser
Industrie- und Handelskammer

Branchenkommentar zur Walliser Wirtschaft

Nationale und internationale Rahmenbedingungen

Welt

Die Zollpolitik der US-Regierung macht dem Welthandel und der weltweiten Investitionstätigkeit zu schaffen, ohne dass es wirtschaftliche Gewinner gibt, auch nicht in den USA. Das US-Wachstum dürfte 2025 nur 1,2% betragen (Januarprognose: 2,6%). Weitere Zollerhöhungen könnten rezessive Entwicklungen auslösen. Besonders betroffen ist China, wo Zölle teils über 100% liegen; das Wachstum dürfte 2025 auf 4% sinken. Auch die Eurozone leidet: Trotz der Aussetzung der Zollerhöhungen belasten Sonderzölle (z. B. 25% auf Autos) sensible Branchen. Die Industrie erholt sich nicht. Das BIP-Wachstum in der Eurozone wird trotz deutscher Fiskalimpulse auf 0,8% in 2025 bzw. 1% in 2026 geschätzt.

Schweiz

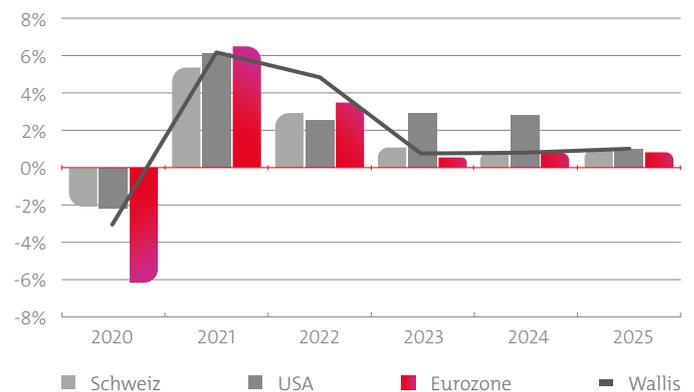
Für 2025 prognostiziert BAK Economics ein reales BIP-Wachstum von 1,2% (bereinigt um Sportgrosseignisse). Die Zoll- und Handelspolitik des Weissen Hauses wirkt sich negativ auf die Schweizer Exportindustrie aus und führt zu einer Abschwächung des Welthandels. Hinzu kommt die stark gestiegene Unsicherheit über die künftigen Rahmenbedingungen und die globalen Handelsströme, was zu einem Rückgang oder Aufschub der Investitionen führt. Aufgrund niedriger Inflation, weiterem Bevölkerungswachstum und tiefer Finanzierungskosten dürfte das Konsumwachstum robust bleiben, selbst wenn es etwas von seiner Dynamik verliert.

Die Inflation wird 2025 im Durchschnitt nur noch 0,4% betragen (2024: +1,1%). Ausschlaggebend dafür sind der deutliche Preisrückgang in sensiblen Bereichen wie Strom oder der geringere Anstieg der Mieten. Letzterer wird sich aufgrund des erwarteten Rückgangs der Referenzzinssätze erst im Laufe des Jahres bemerkbar machen.

Der Arbeitsmarkt wird zunehmend von der Industrieschwäche und den Unsicherheiten erfasst. Die Arbeitslosenquote steigt daher weiter auf durchschnittlich 2,9% im Jahr 2025 (Jahresdurchschnitt 2024: 2,4%), während sich das Beschäftigungswachstum deutlich abschwächt. Für 2025 liegt es nach den Prognosen von BAK Economics bei nur 0,5% (2024: +1,3%).

Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts

Zu Preisen des Vorjahres, jährliche Veränderung in %, Schweizer BIP ist bereinigt um Sportgrosseignisse



Quelle: BAK Economics OEF

Prognosen für die Walliser Wirtschaft

Das Wirtschaftswachstum wird 2025 im Kanton Wallis etwas höher ausfallen als im Jahr 2024. Das reale BIP soll im laufenden Jahr um 1,2% steigen (2024: 0,9%). Somit wird sich die Wirtschaft weiterhin moderat entwickeln, wie dies seit 2023 der Fall ist.

Der Rückgang der Wachstumsraten seit 2023 ist insbesondere auf den nachlassenden Aufholeffekt zurückzuführen, der vor allem im Tourismus nach den COVID-Jahren zu beobachten ist. Zudem besteht seit Jahren eine schwache globale Industrienachfrage. Das Hotel- und Gastgewerbe wird aufgrund des bereits hohen Nachfrageniveaus im laufenden Jahr nur moderat wachsen (1,9%). Die Investitionsgüterindustrie leidet auch im Wallis – wie

in der Gesamtschweiz – unter einer schwachen Nachfrage. Diese wird verstärkt durch die von der US-Zollpolitik ausgelösten Unsicherheiten über die künftigen globalen Handelsbeziehungen. Allerdings dürfte sich die bedeutende chemisch-pharmazeutische Industrie erholen und ihr Wachstum im Vergleich zum Vorjahr deutlich steigern. Insgesamt entspricht die Prognose für den Kanton Wallis dem Schweizer Durchschnitt.

Der sekundäre Sektor wird im Jahr 2025 wegen der chemisch-pharmazeutischen Industrie und der Bauwirtschaft um 2,5% wachsen. Die Wertschöpfung im tertiären Sektor wird sich hingegen nur schwach erhöhen (0,6%). Im primären Sektor wird die reale Wertschöpfung leicht zunehmen (0,3%).

Primärer Sektor

Zum dritten Mal in fünf Jahren lag der Bruttoertrag der Walliser Landwirtschaft, also die zu Produktionspreisen bewerteten Produktionsmengen, im Jahr 2024 unter 300 Millionen Franken. Grund dafür waren der Frost im April und die bis in den Sommer anhaltenden Niederschläge, von denen alle Anbaukulturen betroffen waren.

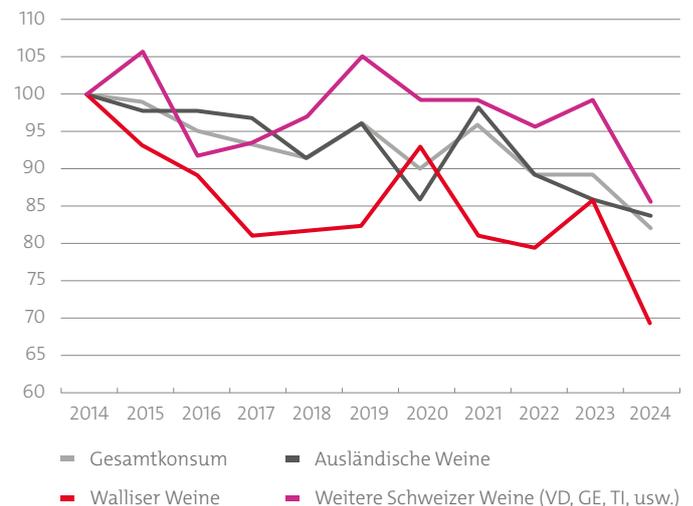
Mit weniger als 740 Gramm Trauben pro m² verzeichnete das Wallis die drittniedrigste Weinlese der letzten 50 Jahre. Hinzu kommt der deutliche Rückgang des Weinkonsums in der Schweiz (siehe Grafik). Dies wirkt sich auf die Preise für die Weinlese aus, die bei weitem nicht der Vereinbarung innerhalb der Branche entsprechen. Das Ergebnis ist ein katastrophaler Bruttoertrag von 120 Millionen Franken für die Traubenproduktion. Bis 2020 deckte der durchschnittliche Bruttoertrag über fünf Jahre die Anbaukosten und ermöglichte Investitionen in die Erneuerung der Rebflächen. Seit 2021 reicht der Ertrag über fünf Jahre eindeutig nicht mehr aus, damit die Weinbaubetriebe ihre Tätigkeit fortsetzen können. Ohne rasche und deutliche Korrekturen ist die wirtschaftliche Zukunft des Weinbaus gefährdet.

Die Obst- und Gemüsebranche weist ein durchschnittliches Wirtschaftsergebnis auf. Trotz der ungünstigen Wetterbedingungen lieferten die verschiedenen Obst-, Beeren- und Gemüsesorten durchschnittliche bis gute Mengen und die Preise blieben stabil. Im Fünfjahresdurchschnitt ist das Bild weniger erfreulich, insbesondere für witterungsanfälliges Obst. Bis 2020 lag der Bruttoertrag über fünf Jahre bei über 80 Millionen Franken. In den letzten vier Jahren wurde diese Marke nicht mehr erreicht.

Die Erträge und die Qualität der Feldfrüchte litten unter den häufigen Regenfällen. Die Tierproduktion hingegen verzeichnete eine gegenläufige Entwicklung: Die Käseproduktion verwertet einen Grossteil der im Kanton produzierten Milch gut und das Schlachtvieh profitiert von stabilen Preisen. Der Bruttoertrag aus der Tierproduktion und dem Ackerbau bestätigt mit 95 Millionen Franken das gute Ergebnis des Vorjahres. Die Entwicklung über fünf Jahre folgt einem positiven Trend, was auf eine gute und konstante Verwertung der Erzeugnisse aus den Walliser Bauernhöfen und Feldern hindeutet. Doch nicht alles ist rosig, denn viele Betriebe liegen in Berggebieten. Die schwierigen topografischen und natürlichen Bedingungen schränken die Produktionskapazität dieser Betriebe ein. Das Einkommen der Bergbauern und Viehzüchter ist systematisch niedriger als das der Betriebe im Tal und liegt deutlich unter den Löhnen im sekundären Sektor.

Seit 2017 gab es im Wallis vier Frostperioden, zwei sehr feuchte Jahre, einen aussergewöhnlich starken Hagelsturm und ein Dürrejahr. Die Lage der Walliser Landwirtschaft im Jahr 2025 muss als fragil bezeichnet werden. Eine weitere Wetterkatastrophe und der Fortbestand professionell geführter Betriebe wäre in Frage gestellt.

Weinkonsum in der Schweiz



Quelle: Walliser Landwirtschaftskammer

Zwischen 2014 und 2023 ist der Gesamtweinverbrauch in der Schweiz um rund 10% zurückgegangen. Der Konsum von ausländischen Weinen folgt einem ähnlichen Trend. Dagegen ist beim Konsum von Walliser Weinen ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen. Die übrigen Schweizer Weine haben sich besser geschlagen.

Aufgrund von Schwierigkeiten bei der Erfassung der Weinbestände, die zur Berechnung des Konsums herangezogen werden, sind die Zahlen für 2024 mit Vorsicht zu geniessen.



Pierre-Yves Felley
Direktor der Walliser
Landwirtschaftskammer

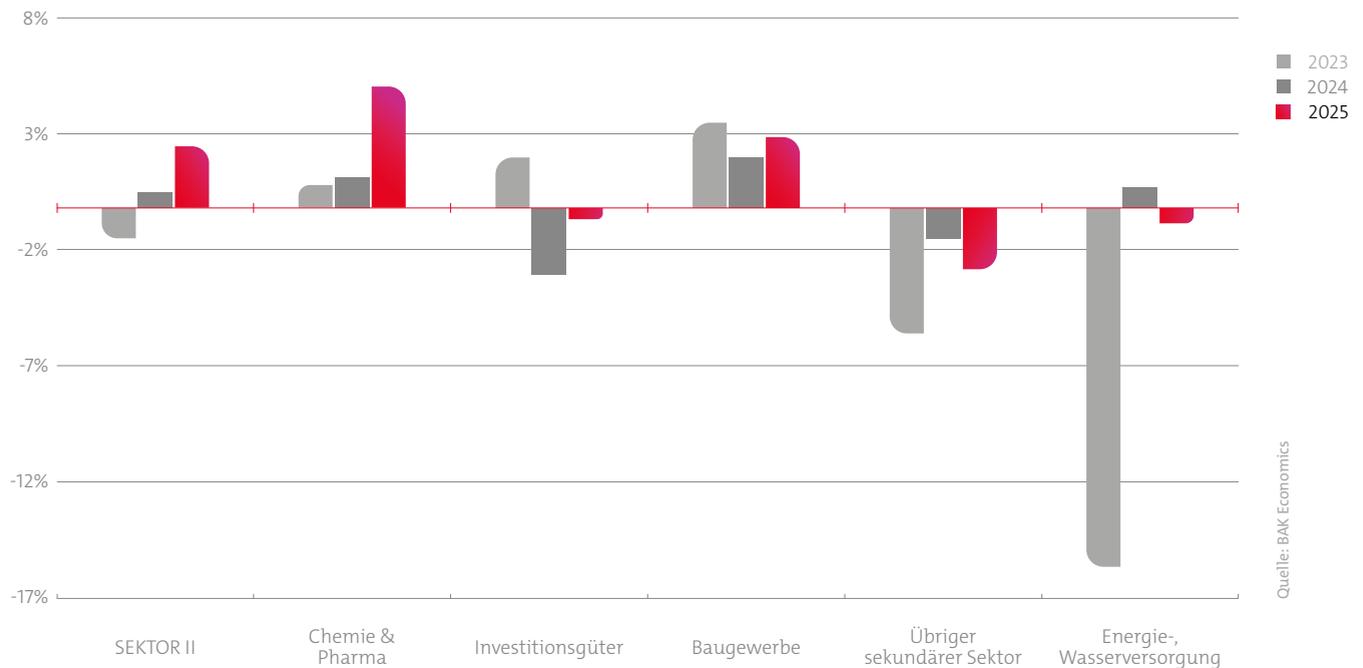
Sekundärer Sektor

Das Wertschöpfungswachstum des sekundären Sektors wird sich im Jahr 2025 im Vergleich zu den Vorjahren wieder erholen und bei etwa 2,5% liegen. Der wichtigste Wachstumstreiber ist dabei die chemisch-pharmazeutische Industrie. Sie generiert im Kanton Wallis rund 14% der gesamten Wertschöpfung und wird im laufenden Jahr mit einer Wachstumsrate von 5% wieder deutlich anziehen. Zusätzlich trägt die Bauwirtschaft wesentlich zur positiven Entwicklung des sekundären Sektors bei. Die Bauwirtschaft wächst im laufenden Jahr mit 2,8% ähnlich stark wie im Vorjahr (2,3%). Die übrigen Branchen des sekundären Sektors stagnieren oder schrumpfen im Jahr 2025. Die Wertschöpfung in der Investitionsgüterindustrie und im Bereich Energie- und Wasserversorgung sinkt leicht (-0,4% bzw. -0,5%). Der übrige sekundäre Sektor ist im laufenden Jahr weiterhin rückläufig (2025: -3%).

Im Jahr 2025 wird das Wachstum der Wertschöpfung im sekundären Sektor bei etwa **2,5%** liegen.

Entwicklung der Bruttowertschöpfung im sekundären Sektor

Zu Preisen des Vorjahres, jährliche Veränderung in %



Chemisch-pharmazeutische Industrie

Nach mehreren guten Jahren für die chemisch-pharmazeutische Industrie im Wallis waren die Jahre 2023 und 2024 von einer deutlichen Wachstumsverlangsamung gekennzeichnet, die durch einen Rückgang der Nachfrage nach pharmazeutischen und agrochemischen Produkten sowie durch Bestandsanpassungen in den Lieferketten ausgelöst wurde. Für 2025 wird eine gewisse Erholung erwartet, die von einer Stabilisierung der Märkte getragen wird. Für das laufende Jahr erwartet BAK Economics ein reales (preisbereinigtes) Wertschöpfungswachstum von 5%.

Investitionsgüterindustrie

Die anhaltend schwache Nachfrage nach Investitionsgütern wird durch die US-Handelspolitik sowie die weiterhin schleppende Konjunktur in Deutschland zusätzlich belastet. Die Investitionsgüterindustrie sieht sich daher mit einem herausfordernden Wirtschaftsumfeld konfrontiert.

Die Stärke des Frankens stellt bereits eine Belastung dar; zusätzliche Zölle würden die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der exportorientierten Unternehmen weiter beeinträchtigen. Für 2025 ist deshalb mit einem Rückgang der Bruttowertschöpfung im Bereich der Investitionsgüter von 0,4% zu rechnen.

Bauwirtschaft

Im Jahr 2025 zeigt sich das Baugewerbe im Kanton Wallis insgesamt stabil. Die Baugesuche haben wieder zugenommen. Im Kanton befinden sich zudem einige öffentliche Infrastrukturprojekte in der Umsetzung. Ein Beispiel ist der Ausbau der Autobahn A9 im Oberwallis, bei dem 2025 zwei neue Abschnitte in Betrieb genommen werden sollen. Die Fertigstellung der gesamten Strecke zwischen Brig und Leuk ist für 2027 vorgesehen. Zusätzliche Impulse erhält der Wohnungsbau durch die Zinssenkungen in den letzten Monaten.



Tertiärer Sektor

Für den Dienstleistungssektor erwartet BAK Economics im Jahr 2025 ein moderates Wachstum von 0,6%. Ausschlaggebend dafür ist unter anderem die moderate Entwicklung im Hotel- und Gastgewerbe. Auch im Bereich Verkehr und Lagerei verlangsamt sich die Dynamik deutlich: Nach einem kräftigen Zuwachs von 5,6% im Vorjahr wird für 2025 nur noch ein Wachstum von 2,6% prognostiziert. Die abgeschwächte Konjunktur infolge der Unsicherheiten hinterlässt ihre Spuren. Im Finanzsektor dürfte die reale Wachstumsrate im kommenden Jahr 1,4% betragen und liegt damit leicht unter dem Vorjahreswert von 2,4%. Der Handel hingegen profitiert von der rückläufigen Inflation und kann wieder an Schwung gewinnen. Dafür entwickeln sich die Dienstleistungen für Unternehmen und die übrigen Dienstleistungen schwächer als im Vorjahr.

Hotel- und Gastgewerbe

Die Aussichten für das Hotel- und Gastgewerbe sind weiterhin positiv, insbesondere dank der Übernachtungen von Touristen aus den USA. Für das Jahr 2024 hat die Wertschöpfung um 1,5% zugenommen, was zugleich das Ende der zuletzt beobachteten Boomphase markiert. Im laufenden Jahr zeigt sich die Entwicklung moderat: Im Wallis liegt die prognostizierte Wachstumsrate bei 1,9%, schweizweit bei 1,7%. Die Anzahl der Gästeankünfte bleibt auf einem weiterhin hohen Niveau, während sich die Inlandsnachfrage stabil zeigt. Hochkarätige Veranstaltungen wie die UCI Mountainbike-Weltmeisterschaften tragen dazu bei, die Besucher ins Wallis zu locken. Trotz dieser positiven Impulse bestehen weiterhin Nach-

fragedefizite aus Fernmärkten. Vor allem die Zahl der Gäste aus China entwickelt sich zurückhaltend – eine Folge veränderter Reisegewohnheiten und einer restriktiven Visapolitik.

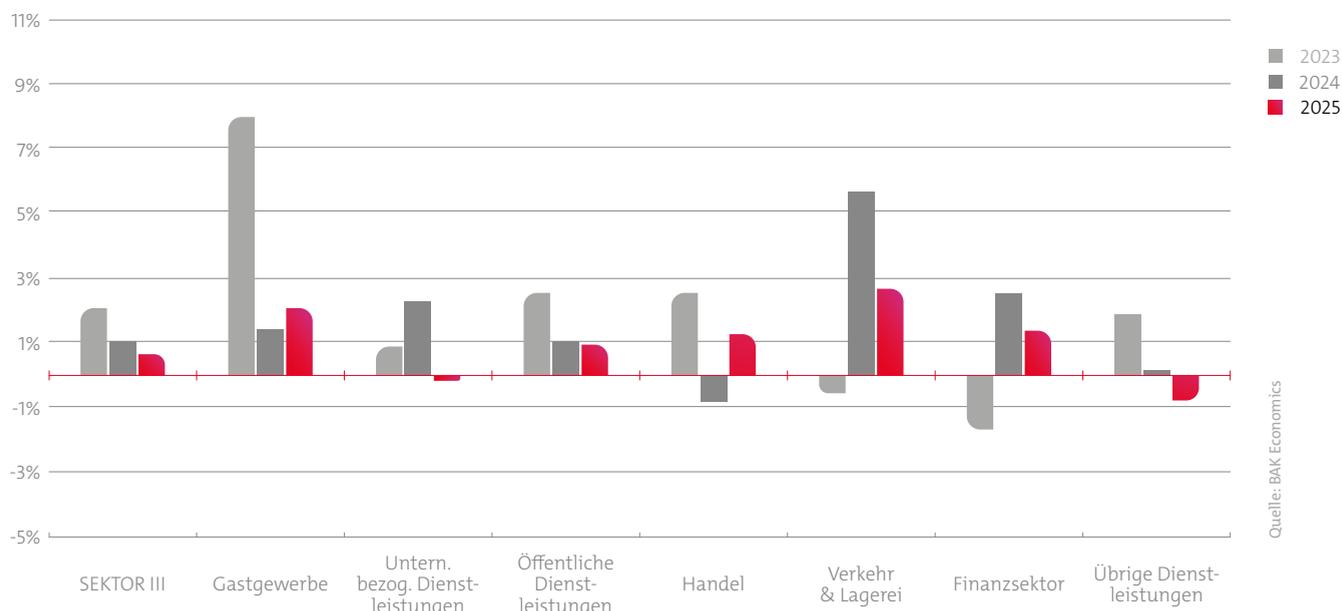
Handel

Nach einem Rückgang im vergangenen Jahr wird der Handel im laufenden Jahr wieder wachsen. Ausschlaggebend dafür sind Nachholeffekte. Zudem ist die Inflationsrate deutlich zurückgegangen und lag im Februar dieses Jahres nur noch bei 0,4%.

Für den Dienstleistungssektor im Kanton Wallis erwartet BAK Economics für 2025 ein moderates Wachstum von 0,6%.

Entwicklung der Bruttowertschöpfung in den Dienstleistungsbranchen

Zu Preisen des Vorjahres, jährliche Veränderung in %



Standpunkt der Walliser Kantonalbank

Innovation als Antwort auf Unsicherheiten

Unsicherheiten sind weder für die Wirtschaft noch für die Finanzmärkte gut. Es ist nicht übertrieben zu sagen, dass in unserer globalisierten Welt seit einigen Jahren eine unsichere Zeit auf die nächste folgt. Die Ereignisse und Umwälzungen überschlagen sich, haben immer heftigere Auswirkungen und stürzen unsere Polit-, Sozial- und Wirtschaftssysteme in eine Art Dauerkrise. Man muss nicht weit in die Vergangenheit zurückgehen, um Beispiele zu finden. Erinnern wir uns an die Covid-Pandemie, die Risiken einer Energieknappheit, die Rückkehr des Krieges auf europäischen Boden in der Ukraine und den blutigen Konflikt im Nahen Osten zwischen Israel und dem palästinensischen Volk. Die kontroversen und nicht immer nachvollziehbaren Ankündigungen und Entscheidungen des US-Präsidenten Donald Trump seit Anfang 2025 bleiben nicht ohne Folgen, besonders im Zusammenhang mit den Zöllen. Sie machen und machten dem Welthandel, den Investitionen, den Finanzmärkten und der Wirtschaft im Allgemeinen zu schaffen.

Vor diesem Hintergrund veröffentlicht das Institut BAK Economics die Wachstumsprognosen 2025 für den Kanton Wallis, die leicht über den Prognosen des Vorjahres liegen. Das BIP (Bruttoinlandsprodukt) dürfte um 1,2% gegenüber 0,9% im Jahr 2024 steigen. Damit setzt die Walliser Wirtschaft ihren moderaten Aufschwung fort und liegt im Schweizer Durchschnitt.

In diesem unsicheren Umfeld sind das eher gute Nachrichten. Wie lässt sich diese Widerstandsfähigkeit erklären? Das Wallis ist dynamisch und hat es verstanden, weiterzuwachsen und sich zu diversifizieren. Die Struktur seiner Wirtschaft ermöglicht es ihm, sich zu behaupten. Landwirtschaft, Industrie, KMU, Dienstleistungen, Innovation, Forschung und Bildung ergänzen sich zu einem starken Branchenmix. Die Zahlen von BAK Economics belegen dies. Im Jahr 2025 wird die Erholung des sekundären Sektors die wirtschaftliche Entwicklung des Wallis vorantreiben. Sie wird bei etwa 2,5% liegen. Eine gewisse Dynamik geht von der Hauptakteurin, der chemisch-pharmazeutischen Industrie, aus, die sich deutlich erholt (+5%). Die Bauwirtschaft trägt mit einem Wachstum von 2,8% zu diesen positiven Ergebnissen bei. Die anderen Bereiche schrumpfen, insbesondere der Bereich Investitionsgüter. Der Dienstleistungssektor wird ein moderates Wachstum von 0,6% verzeichnen. Der entscheidende Faktor? Der Rückgang im Hotel- und Gastgewerbe, das trotz positiver Aussichten nur um 1,9% wachsen wird. Die reale Wachstumsrate im Finanzsektor sinkt auf 1,4%.

Die Wirtschaft passt sich diesen Unsicherheiten an. Das gilt auch für die Walliser Kantonalbank (WKB), die ebenfalls von diesem Umfeld betroffen ist. In solchen Situationen zeigen sich die Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen und die Fähigkeit zur Erneuerung. Und das ist wichtig, wenn man die Rolle der Bank in der kantonalen Wirtschaft kennt. Die finanzielle Basis der WKB ist ein solides Fundament, auf dem wir die Zukunft aufbauen können. Um aber den Turbulenzen und Herausforderungen der Zukunft begegnen zu können, ist es unerlässlich, unsere unternehmerischen und innovativen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Der WKB fehlt es nicht an Trümpfen, ebenso wenig der Walliser Wirtschaft.



Oliver Schnyder
Präsident der Generaldirektion
der Walliser Kantonalbank



Als Inhaberin des Labels Swiss Climate CO₂-optimiert engagiert sich die Walliser Kantonalbank für die Umwelt. Dieses Dokument wird im Wallis gedruckt und aus Papier hergestellt, das ausschliesslich aus recycelten Fasern besteht.

